ganz aus der kochenden Flüssigkeit herauszuziehen, so nimmt er ihn auf seine Arme und trägt ihn zur Oberwelt empor.

Es giebt aber in der Welt des Schamanenthums dennoch keine ewige Gerechtigkeit. Die Götter des Lichtes sowohl wie die Geister der Finsterniss handeln nicht lediglich nach ethischen Grundsätzen, sondern lassen sich durch süsse Opferspeise gewinnen und drücken, wenn sie reich beschenkt werden, gern ein Auge zu; sie sind neidisch auf den Reichthum der Menschen und verlangen von allen ihre Gaben. Darum ist es eine Pflicht, stets mit den Geistern des Lichtes und der Finsterniss durch eigenthümlich dazu begabte Menschen in Verbindung zu treten. Diese Aufgabe der Vermittelung übernehmen die Schamanengeschlechter.

So lange der mächtige Erlik in die Finsterniss gebannt ist und mit seinen Geistern nicht offen im Lichte des Tages sich zeigt, besteht eine immer gleichmässige Naturordnung des Weltalls, wie sie der Wille der Gottheit geschaffen hat, bis zum Ende dieser Welt, die wie alles Geschaffene auch ein Ende haben wird. Wenn sich endlich das Ende der Welt nähern wird:

Dann entflammt die schwarze Erde,
Kommen um des Volkes Schaaren,
Treiben Flüsse blut'ge Wellen,
Dreh'n im Wirbel sich die Berge.
Felsen stürzen krachend nieder,
Zitternd schwankt der Himmelsbogen,
Thürmen auf sich Meereswogen,
Dass der Meeresgrund erscheinet.
Auf dem Grund des Meers zerbrechen
Jetzt neun grosse, schwarze Steine,
Und aus jedem dieser Steine
Steigt empor ein Eisenheld;
Die gewalt'gen Eisenhelden
Reiten auf neun Eisenrossen.
An der Rosse Vorderfüssen
Bitzen hell neun Eisenschwerter,
Und an ihren Hinterfüssen
Blinken je neun Eisenlanzen.
Treffen sie im Lauf auf Bäume,
Sinken nieder alle Bäume;
Treffen sie lebend'ge Wesen,
Sinken sie vernichtet nieder.
Kaira Kan, der Gott, der Vater,
Er, der Schöpfer dieser Welt,
Hält sich dann die Ohren zu,